



CONCLUSIO

Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

BIP-Ausblick: An der Promillegrenze

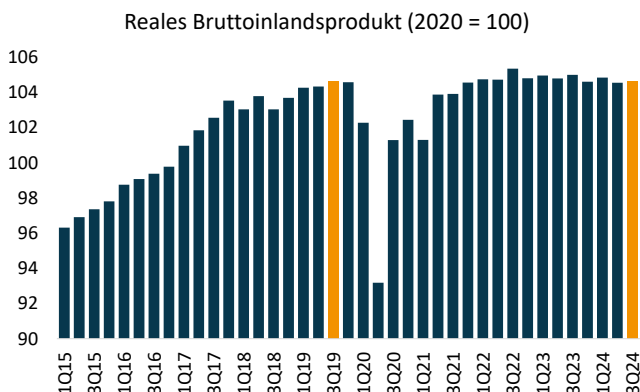
Der Internetauftritt des Statistischen Bundesamtes wurde der Jahreszeit entsprechend um eine Ad-vents- und Weihnachtsseite ergänzt. Mit den dortigen Detailkenntnissen kann man auf jeder Weihnachtsfeier imponieren. So importiert Deutschland die meisten Kerzen

aus Polen und die meisten Mandeln aus den USA. Im Inland wurden im letzten Jahr rund 24 Millionen Kilogramm

Marzipan produziert und in keinem Bundesland wird so viel Rotkohl geerntet wie in Schleswig-Holstein. Aber Vorsicht, ein falscher Klick und man landet auf einer Seite mit unfassbar vielen Nullen. Das ist die Seite mit den BIP-Zuwachsraten. Da können wir Rotkohl essen, bis wir schwarz werden – die deutsche Konjunktur kommt einfach nicht in die Gänge. Wie steht es um die Wachstumsaussichten im kommenden Jahr? Eine Abschätzung.

Die **deutsche Volkswirtschaft** hat zwar den Konjunktureenbruch wegen der Corona-Pandemie schnell wettgemacht, aber „Wachstum“ sieht irgendwie anders aus. Die reale (inflationsbereinigte) Wirtschaftsleistung im dritten Quartal dieses Jahres lag gerade einmal um 0,4 Promille höher als im dritten Quartal 2019.

Reale Wirtschaftsleistung tritt auf der Stelle



Quelle: Statistisches Bundesamt, antea

Mit Blick auf das Jahr 2025 stellt sich heute die Frage: Woher soll das Wachstum kommen? Ich suche nach einer Antwort mit Hilfe der sogenannten **Verwendungsrechnung**. Demnach setzt sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zusammen aus der Summe der privaten und staatlichen Konsumausgaben, der Investitionen und dem Außenbeitrag,

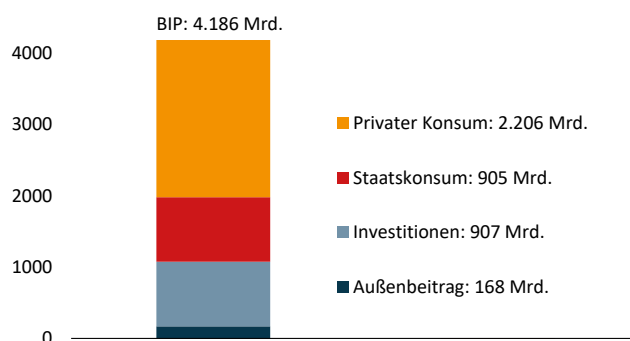
also der Differenz aus Exporten und Importen. Die Veränderungsrate des BIP ergibt sich entsprechend aus den Veränderungsraten dieser

vier Komponenten.

Die größte BIP-Hoffnung liegt auf einer Zunahme des **privaten Konsums**, wobei es zunächst einmal unerheblich ist, ob mehr Kerzen angezündet oder mehr Marzipankartoffeln genascht werden. Die Lohnzuwächse übersteigen die Inflationsrate ja deutlich. Erst heute früh berichtete das Statistische Bundesamt im nichtweihnachtlichen Bereich seiner Webseite von einem Reallohnzuwachs im dritten Quartal in Höhe von 2,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Fraglich ist, ob der Konsument das auch so empfindet. Wohl nur wenige Verbraucher dürften ein Gefühl dafür haben, welche Preise vor einem Jahr vorherrschten. Aber die meisten Konsumenten haben vermutlich ein gutes Gespür dafür, wie teuer das Leben vor der Pandemie war.

53 Prozent des BIP ist privater Konsum

Deutschland: BIP (Verwendungsrechnung), 2023

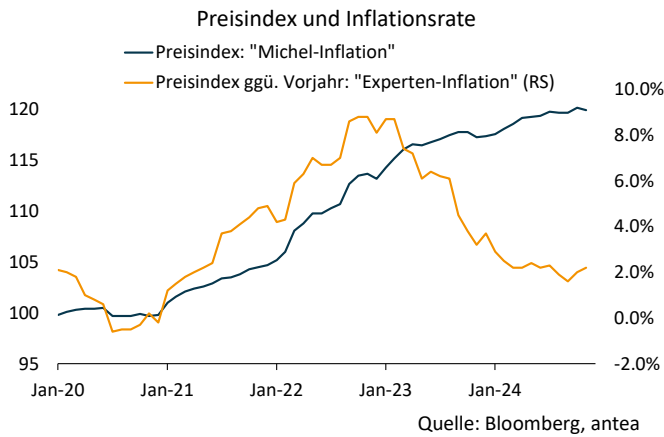


Quelle: Statistisches Bundesamt, antea



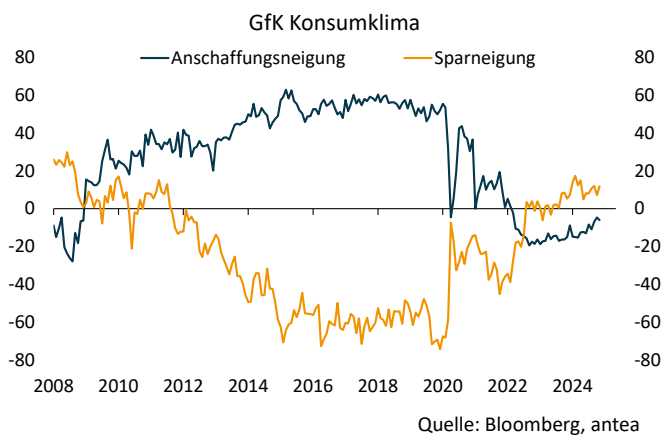
Folglich kämpfen viele Konsumenten nicht mit dem Preisauftrieb der vergangenen zwölf Monate, sondern mit der gesamten Teuerung seit 2020. Die „Experten-Inflation“ von rund zwei Prozent trifft auf die kumulierte „Michel-Inflation“ in Höhe von zwanzig Prozent. Kohl ist heute sogar fast vierzig Prozent teurer als Anfang 2020.

Teuerung: rund 2% über das Jahr, 20% seit 2019



Immerhin steigt ausweislich der „GfK Konsumklima“-Umfrage ganz allmählich die Kauflaune, wenngleich von extrem niedrigem Niveau aus kommend. Die Sparneigung bleibt derweil hoch. Und in den Medien werden schlagzeilenträchtig die nächsten Preistreiber im kommenden Jahr aufgelistet: Benzin, Versicherungen, Netzentgelte – vieles wird wieder teurer, was die Konsumfreude der Verbraucher wohl eher einbremsen als beflügeln wird.

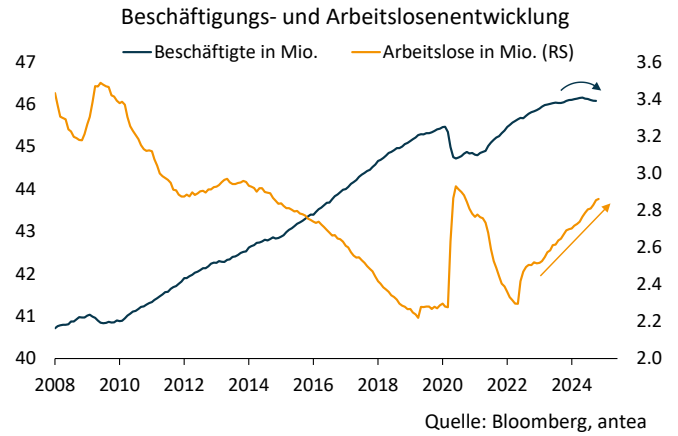
Niedrige Anschaffungs- und hohe Sparneigung



Hinzu kommt, dass man fast täglich von Ankündigungen großer Unternehmen hört, die tausende Arbeitsplätze streichen wollen. Die Zahl der Beschäftigten ist seit einigen Monaten rückläufig,

während die Zahl der Arbeitslosen stetig ansteigt. In Summe betrachtet sind dies nicht wirklich gute Voraussetzungen, um ausgerechnet vom Konsumenten zu erwarten, er würde die Karre aus dem Dreck ziehen.

Arbeitsmarkt trübt sich ein



Die **staatlichen Konsumausgaben**, die zweite Verwendungsgröße bei der BIP-Berechnung, waren in den vergangenen Quartalen der wichtigste Wachstumstreiber. Selbst offene Haushaltsverhandlungen, die anstehenden Neuwahlen und die Restriktionen der Schuldenbremse werden eine weitere Zunahme der staatlichen Konsumausgaben vermutlich auch im kommenden Jahr nicht aufhalten.

Qualitativ hochwertiger wäre aber sicherlich ein BIP-Wachstum, das von zunehmender **Investitionstätigkeit** getragen würde. Die Stimmungslage in der Privatwirtschaft gibt hierzu allerdings wenig Anlass zur Hoffnung. Von staatlicher Seite ist eine Investitionsoffensive wohl frühestens auf Grundlage eines neuen Koalitionsvertrags zu erwarten.

Der **Außenbeitrag** ist die kleinste BIP-Komponente. Angesichts einer anrollenden Zollwelle wäre es aber wohl vermessen, ausgerechnet jetzt auf eine exportgetriebene Konjunkturerholung zu setzen.

Conclusio: Jenseits des staatlichen Konsums sind für die deutsche Volkswirtschaft keine Wachstumstreiber zu erkennen. Erforderlich ist, dass der Verbraucher auch jenseits von *Black Friday* wieder Shoppinglust verspürt. Vielleicht mach ich einfach mal den Anfang und konsumiere ab jetzt für jede Marzipankartoffel einen Rotkohlkopf extra.

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

